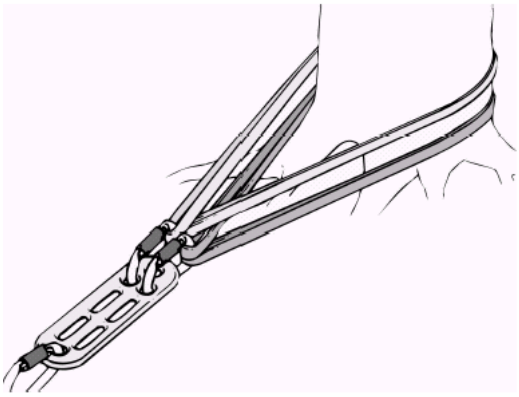
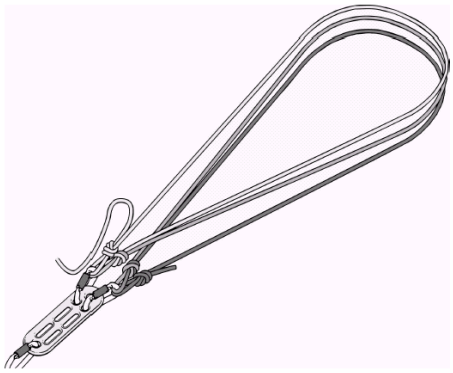
T7 Verankerungsbau

Standardmäßig wird nach dem Handbuch „Rettung mit Statikseilen“ der Bergwacht Bayern vorgegangen.

a. Verwendung eines natürlichen Fixpunktes (Baum, Sanduhr,…)

- Sichtprobe auf Standfestigkeit bzw. die Festigkeit mindernde Merkmale.
- Bei Befestigungen im Gestein: Klangprobe durch Hammerschläge.
- Mögliche Befestigung mittels Seilstücken (D $\geq$ 10 mm) bzw. mit Bandschlingen (kein geknotetes Bandmaterial!).
- Kein Ankerstich!





- Die Ausführung ist als Blockverankerung möglich: Blockverankerung mit a) Schlingen und b) Seil.

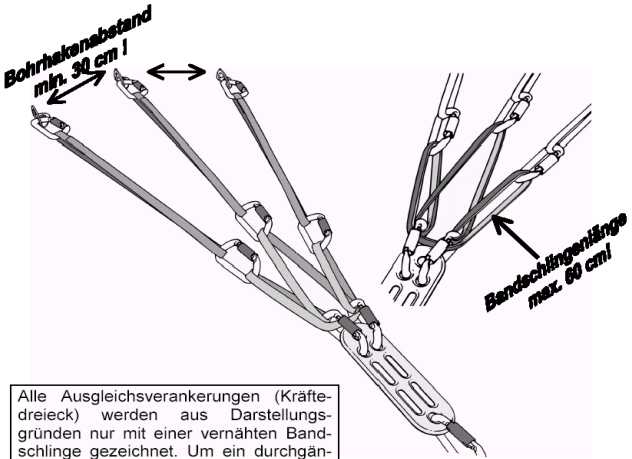
b. Verwendung vorhandener Spits

- Spits werden für Aufhängungen in der planmäßigen Rettung nicht verwendet!

c. Setzen und Verwendung von Schwerlastankern und MMS-Schrauben

- Auswahl des richtigen Bohrerdurchmessers, passend zum Dübel; bei MMS-Schrauben 2 mm kleiner als Nenndurchmesser.
- Auswahl der Bohrstellen, mindestens 3, Abstand jew. > 30 cm:
  - Sichtprobe auf die Festigkeit mindernde Merkmale.
  - Klangprobe des umgebenden Gesteins.
  - Dübel dürfen nie auf Auszug aus dem Gestein belastet werden.
- Bohrlochtiefe beachten.
- Bohrloch reinigen.
- Sichern des Dübels durch vorspannen bzw. eintreiben des Spreizkeils.

d. Aufbau einer Ausgleichsverankerung



Alle Ausgleichsverankerungen (Kräftedreieck) werden aus Darstellungsgründen nur mit einer vernähten Bandschlinge gezeichnet. Um ein durchgängig redundantes System zu erreichen, **muß die Ausgleichsverankerung aus zwei vernähten Bandschlingen** bestehen !